

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3416.

Ahrensburg, Dienstag den 9. Juli 1901.

24. Jahrgang.

Fürst Hohenlohe †.

Ohne daß eine Meldung von einer Erkrankung eingegangen war, brachte der Telegraph die Nachricht, daß der frühere Reichsfürst, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst am Sonnabend Morgen 5 Uhr in Bad Ragaz (Kanton St. Gallen, Schweiz) gestorben sei. Der Verstorbene hatte in der letzten Zeit noch einige Reisen gemacht, war erst vor wenigen Tagen in Ragaz eingetroffen und erfreute sich, trotz seines hohen Alters von 82 Jahren verhältnismäßigen Wohlseins. Er litt stark an Asthma, doch trat sein Tod völlig unerwartet ein, sein Kammerdiener fand ihn Morgens friedlich entschlummert.

Der Verstorbene begann seine politische Laufbahn vor 55 Jahren, als er in die Kammer der bairischen Reichsräte eintrat. 1848 war er unter der Regierung des Reichsverwesers Erzherzog Johann deutscher Gesandter in Athen und Konstantinopel. Nach dem Kriege von 1866 wurde er bairischer Minister des Inneren und seit der Zeit hat er unentwegt für die deutschen Einheitsbestrebungen gewirkt, 1874 wurde er Vizepräsident des Deutschen Reiches in Paris, 1885 Statthalter von Elsaß-Lothringen, bis er 1894 als Nachfolger des Grafen Caprivi zum Reichslanzler berufen wurde. Bis in sein 82. Lebensjahr, im Oktober 1900, hatte der Verstorbene auf seinen verantwortungsvollen Posten aus, nur eine kurze Frist war ihm dann noch vergönnt, sich von der Last und den Sorgen des Amtes auszuruhen.

Fürst Chlodwig war am 31. März 1819 geboren und seit 1847 mit einer Fürstin von Saxe-Wittenstein-Berleburg vermählt, seine Gattin starb 1897. Der Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter, Nachfolger des Entschlafenen ist der 1853 geborene erste Sohn Philipp. Der Verstorbene war eine wahrhaft vornehme Natur von gewinnender Lebenswürdigkeit, er hat in der schweren Zeit der Wiedergeburt des Deutschen Reiches voll seine Pflicht gethan und sein Name wird unter den Besten seines Volkes immer genannt werden.

Der Krieg in Südafrika.

Nach den amtlichen Verlustlisten fielen in Südafrika im Juni 15 englische Offiziere und 152 Mann, verwundet wurden ausschließlich der verwundeten Gefangenen 42 Offiziere 444 Mann. Ihren Wunden erlegen sind sechs Offiziere und sechzig Mann, vermißt oder gefangen drei Offiziere und 75 Mann.

Lord Ritzcher meldet aus Pretoria: Am Donnerstag wurde ein von Pietersburg kommender Zug 5 Meilen nördlich von Naboonspuit von den Buren in die Luft gesprengt. Ein Offizier, 11 Soldaten, der Lokomotivführer, der Heizer, ein Schaffner und vier Eingeborene wurden getödtet. Es ist das der erste Fall dieser Art auf den nördlichen Linien.

Eine Meldung Lord Ritzcher's besagt: Oberst Grenfell nahm am 1. Juli bei Hopewell 93 Buren gefangen, erbeutete 56 Wagen, 100 Gewehre und große Mengen Munition vom Kommando Beyer's. Ein Bur wurde getödtet, die Engländer hatten keine Verluste.

Eine Depesche Lord Ritzcher's meldet aus Pretoria vom 6. Juli: Die Eisenbahnstation Roodepoort wurde gestern von den Buren niedergebrannt. Die Buren wurden mit einem Verlust von 2 Todten und 7 Verwundeten zurückgetrieben; auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Ritzcher fügt hinzu, daß bei dem gestrigen Angriff auf einen Eisenbahnzug in der Nähe von Naboonspuit auf englischer Seite außer den bereits gemeldeten Todten noch 10 Soldaten verwundet seien. Sonst berichtet er keine weiteren Einzelheiten über den Vorfall.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Heeresverstärkeung äußerte Abg. Müller-Judva am Sonntag in einer Versammlung der Centrumspartei: Es handle sich bei der angeblich bevorstehenden neuen Militärvorlage zweifellos um ein Erzeugniß der Sauren Gurken-Zeit, und zwar sei dasselbe in erster Linie eine Machenschaß des Bundes der Landwirthe. Der Kriegsminister selbst denke am wenigsten daran, da doch eine

ganze Reihe von Bataillonen noch nicht die genügende Anzahl von Soldaten aufweise; bevor diese nicht vollzählig sind, sei an eine Vermehrung der Bataillone nicht zu denken.

Eine für Maler und Tapezierer wichtige Entscheidung hat das Reichsverigungsamt getroffen. Der Maler R. begab sich an einem Sonntag früh von seinem Wohnorte nach der Hauptstadt, um dort Farben und Tapeten für eine eilige Arbeit einzukaufen sowie für den Meister eine Rechnung zu bezahlen. Hierbei kam er infolge Glatteis zu Fall und zog sich eine schwere Verletzung zu. Entgegen der Berufsgenossenschaft hat das Reichsverigungsamt die Entschädigungspflicht mit folgender Begründung ausgesprochen: Das Holen des Materials stellt sich als eine betriebstechnische, von der Vericherungspflicht des Betriebes umfaßte Thätigkeit dar; ein Betriebsunfall liegt um so eher vor, als bei derartigen kleinen Meistern die betriebstechnische Seite überhaupt überwiegt, und die geringere kaufmännische Thätigkeit an sich schwer von ihr zu trennen ist.

Wegen Erpressung von Geständnissen wurde der Polizeiwachmeister Otto Heine aus Vorbeck von der Strafkammer in Eßen a. N. zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. H. wurde für schuldig befunden, in der Untersuchung gegen einen 13jährigen Knaben wegen Sachbeschädigung einem gleichaltrigen Jungen, den er wegen des gleichen Vergehens in Verdacht hatte, mit einem Gummischlauche einige Schläge über Rücken und Beine verabfolgt zu haben, um auf diese Weise von dem Verdächtigen Geständnisse zu erpressen.

In Sachen der Jagdscheine hat das Kammergericht eine eigenartige Entscheidung getroffen. Ein Jäger aus Westfalen wurde von einem Gendarmen aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Dieses Verlangen lehnte der Jäger rüdweg ab und wurde nun vom Schöffengericht zu 10 M. Strafe verurtheilt. Die Strafkammer bestätigte das Urtheil, aber der Nimrod ging bis zum Kammergericht in Berlin. Dieses hob das Urtheil auf, weil das Ge'ez lediglich verlangt, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei

sich führe. Von der Verpflichtung, ihn vorzuzeigen, steht nichts im Gesetz.

Zum Fall Reizke, der in Marinereisen bedeutendes Aufsehen gemacht hat, hört das Berl. Tagbl., daß der Vorgang sich bereits am 21. Juni, dem Tage der großen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs, abgepielt hat. Der Kaiser soll, wie verlautet, das Abschiedsgesuch abgelehnt haben. Reizke gilt als ein außerordentlich tüchtiger und befähigter Seeoffizier. Als Kommandant des Fischereikreuzers „Zieten“ führte er die segensreiche Einrichtung der Fischereischulen an Bord ein. Die Matrosen werden jetzt während ihrer Dienstzeit zu tüchtigen Hochseefischern ausgebildet. Reizke ist einer der ältesten Korvettenkapitäns und gehört der Marine seit 1876 an.

Ausland.

Großbritannien.

Im Unterhause gab es am 4. d. M. eine erregte Debatte über die Burenfrage, als die Aufnahme einer Anleihe erörtert wurde. Die Liberalen wendeten sich gegen die Art der Kriegführung in Südafrika, sie wollen den Krieg auch zu einem erfolgreichen Ende geführt wissen, aber man solle dem Feinde entgegenkommen und ihm Zugeständnisse machen, damit das Blutvergießen beendet werde. Lord George greift heftig die Politik der Regierung in Südafrika an und bespricht die Gefahren, die derselben entspringen. Hierauf bedauert Kriegsminister Brodrick, der unter vielfachen Unterbrechungen seitens der Iren spricht, den Ton der Reden von George und anderen, die darauf berechnet seien, den Krieg zu verlängern. Er theilt mit, daß General Botha kürzlich von Lord Ritzcher die Erlaubniß erhalten habe, an den Präsidenten Krüger Chiffretelegramm abzusenden. Als die Antwort eingetroffen sei, sei unter dem 20. Juni eine von Burgher und Steijn unterzeichnete Mittheilung ausgefertigt, die einen Passus enthielt, in dem Krüger erklärte, daß er und die Burendeputation noch immer der festen Zuversicht seien, der Kampf werde in befriedigender Weise beendet werden und daß nach den Opfern an Gut und Blut

Liebe bleibt Siegerin.

Roman von Bruno Wagener.

(Nachdruck verboten.)

Königin Sonne schien ihre Strahlentrone mitten in den See versenkt zu haben; denn das glitzerte und blitzte wie von losender Glut auf den Wassern. Am Rande des Sees aber breiteten sich weisshaltende Buchenzweige über die Fluth und spendeten labende Kühle. Ein Boot glitt leise unter den Wipfeln dahin; blühend tropfte von breiten Rudern das klare Raß; wie im Traume bewegte der Insaße des leichten Rahnes nur langsam und in großen Zwischenräumen die Ruder. Seine Seele schien aufzugehen in dem wunderbaren Reize der Natur; sein Ohr lauschte dem ritterlich hellen Schläge des Buchfinken im Geäst der hohen Bäume; sein Auge folgte der Wöbe, die am Uferried der Schwinde Saum im Wasser neigte, — aber seine Gedanken wanderten weit hinaus über den im Mittagsglühen duftenden Wald — weit in die Ferne.

Hans Rittershaus war ein Glückstind. Ihm hatten gütige Geen der Gaden viel in die Wiege gelegt; der Mannes Schönheit vollster Zauber schmückte die jugendstarke Gestalt mit dem stolzen Kopfe, aus dem die blauen Augen bald blühend hell, bald sinnend und weich in die Welt schauten. Und um die leicht gebräunte Stirn hatte die Muse früh den leichten,

aber doch auch frisch grünenden Lorbeer geschlungen, der dem Lustspielsdichter und anmuthigen Lyriker nach allgemeinem Urtheile wohl gebührte. Er war ein Glückstind nach der Ansicht der übrigen Menschen und oft auch in seinen eigenen Augen. Und doch — als er hier auf der glatten Fläche des waldumräumten Kleisers im Boote auf schimmernden Bahnen die Fluth durchschnitt, da war es ihm, als ob ihm eines noch fehlte zum vollen Glück. Er war einsam. — Einsam? Er, der gefeierte Freund der feinen Damenwelt in den Berliner Salons . . . er, der gefürchtete und umworbene Kritiker der vornehmsten Zeitschriften . . . Hans Rittershaus einsam? Das klang fast lächerlich. Und doch fühlte er, daß ihm ein Geschenk vom Glücke bisher versagt geblieben war, ein kleines Ding und doch etwas Großes: ein Herz, das mit dem seinen lachte und weinte, seine Gedanken mit ihm dachte, seine Empfindung mit ihm theilte, ein Herz von Liebe voll nur für ihn allein. Und aus der Vergangenheit tauchte ihm traumhaft — wie aus einem dämmerigen Schleier von Wolken gewebt — ein Augenpaar auf, blau und unergründlich tief; der Traum nahm festere Formen an, und nun schwebte ihm ein liebreizendes Bild vor, eine feine schlante Mädchengestalt in weißem Sommerkleide und mit blühendem Mohn im Gürtel, so wie sie einst am Flügel gestanden hatte im überfüllten Konzertsaale, um mit anfangs zitternder, dann immer sicherer werdender Stimme ein inniges Lied zu singen;

und immer sieghafter hatte die glöckereine Stimme sich ihm ins Herz geschmeichelt —. Daran dachte er jetzt. Vor drei Jahren war es gewesen, als er die achtzehnjährige Sängerin zum ersten, zum einzigen Mal gesehen, gehört hatte, als er eine köstliche Stunde ihr gegenüber im Künstlerkreise hatte sitzen dürfen, um mit Verwundern den sinnigsten Worten des jungen Mädchens zu lauschen, das so ganz anders war, als andere der Altersgenossinnen, als habe des Lebens rauhe Hand die reine Seele früh berührt, doch ohne den feinen Blütenstaub von ihr zu streifen.

Ja, wenn er damals zugegriffen hätte! Das Glück will mit fester Hand gehalten sein, sonst entrinnt es auf ewig. Ihm war es dahin geschwunden. Die junge Künstlerin war wie ein Stern aufgegangen und wie ein Meteor mitten in der hellsten Pracht verschwunden. Er hatte sie nie wieder gesehen. — Nun träumte er von jener flüchtig entflohenen Stunde, und in der Mittagshöhe legte sich's wie Blei auf seine Augenlider, als ob der Wasser leises Rauschen auf dem Kies am Uferande ihn einlullen wollte. Und in den Schlummer, der ihn leis umfangen wollte, mischte sich rein und hell ein weicher Mezzosopran.

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland; Der Eichenbaum wuchs da so schön; Die Weiden nickten sanft. Es war — ein Traum.“

Hans Rittershaus war jäh emporgeschrien aus dem leichten Halbchlummer. Athemlos

lauschte er dem Liede, das in so bereiten Klängen von Sehnsucht und verlorenem Glücke sprach. Und ehe der letzte Ton im Winde verhaucht war, flog das Boot dahin über die unter den starken Ruderschlägen sich kräuselnde Fläche des Sees nach dem entgegengelegten Ufer, von wo das Lied erklungen war, und wo jetzt ein helles Kleid zwischen den Buchenstämmen schimmerte. Hart knirschte der Kiel auf dem Sande, als Hans Rittershaus ans Land sprang, um schnellen Fußes den Uferweg entlang zu schreiten. Nach wenigen Schritten bog der Weg sich bergaufwärts, und plötzlich sah Hans Rittershaus sich einem alten Herrn und einer Dame gegenüber, die gerade eben auf eine Bank sich niedergelassen hatten.

Der Herzschlag stakete ihm, und im nächsten Augenblick wechselten Röthe und Blässe auf seinen Wangen. Er hatte sie auf den ersten Blick erkannt, von der er noch vor wenigen Minuten geträumt hatte. Verwirrt schritt er auf sie zu, als wollte er sie begrüßen. Aber ein erkaunt fragender Blick aus den großen blauen Augen raubte ihm den Muth, und so küßte er mit schnell wiedergewonnener Fassung den Hut und schritt an den auf der Bank Sitzenden vorbei. Sie hatte den Gruß mit kühlem Neigen des feinen Köpfchens erwidert; aber es schien ihm, als sei sie blaß geworden. Der alte Herr hatte mit unverkennbarer Unhöflichkeit kaum die Hüttenrempel berührt. — Sie war es — mit ihrem Vater? Unzweifelhaft! Aber wo kam sie her? Wo

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

22

der Krieg fortgesetzt werden müsse. Was ihn und die Burendeputation betreffe so seien alle Schritte gethan und würden alle Schritte gethan werden, um für die Frauen und Kinder, sowie für die Kriegsgefangenen zu sorgen. Ferner sei, fährt Brodrid fort, in einer Versammlung, der auch Botha, DeWet, Delarey und andere Führer der Buren beiwohnten, eine Resolution gefaßt, in der erklärt wird, daß kein Friede geschlossen oder angenommen werden solle um den Preis der Aufgabe der Unabhängigkeit der Buren oder der Interessen der Napholländer und daß der Krieg aufs lebhafteste fortgesetzt werden solle. Es seien, fährt Brodrid fort, in den letzten drei Monaten befriedigende Fortschritte in der Führung des Krieges gemacht worden. Die Regierung werde sich der verbrecherischen Thorheit nicht schuldig machen, auf das Geheiß der Opposition heute Bedingungen zuzugehen, die sie im Jahre 1900 nicht bewilligt hätte.

Dänemark.

Der dänische Schooner „Anna“ ist vor der Mündung des Vinsford in die Luft geflogen. Der Schooner, der eine Naphthaladung nach Göteborg zu bringen hatte, hatte seine Reise eben angetreten und war erst 1/4 Meilen von der Küste entfernt, als die Ladung explodierte und das ganze Schiff sofort in Flammen stand. Obwohl vom Lande gleich Hilfe gebracht wurde, hatten doch schon der Kapitän und ein Mann ihren Tod in den Wellen gefunden. An Bord wurden noch zwei Mann vorgefunden, welche beide Brandwunden und Quetschungen erlitten hatten. Sie wurden sofort ins Krankenhaus geschafft, einer von ihnen ist noch in der Nacht gestorben.

Orient.

Die Untersuchung wegen des Feuers, das kürzlich neben dem Schlafgemach des Sultans im Yildiz-Palast ausbrach, hat ergeben, daß thatsächlich ein Attentat gegen den Sultan geplant war. Eine Slavine des Harems hat gestanden, daß sie den Brand vorbereitet und das Feuer angezündet habe. Sie habe im Auftrage anderer gehandelt. Bisher hat die Slavine ihre Auftraggeber nicht genannt. Das Schlafzimmer des Sultans liegt nur durch das Zimmer, in dem das Feuer ausbrach, vom Harem getrennt und konnte nur von diesem Zimmer aus betreten werden. Das Feuer war schon weit vorgeschritten, so daß eine Katastrophe unvermeidlich gewesen wäre, wenn das Feuer nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Australien.

Man schreibt aus Melbourne unter dem 26. Mai: Von dem internationalen Geschwader das sich hier in unserm Hafen 14 Tage lang aufhielt, um an den glänzenden Feierlichkeiten zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York als Vertreter der betreffenden Nationen teilzunehmen, sind jetzt nur noch der britische Panzer „Juno“, der amerikanische „Brooklyn“ sowie der russische Kreuzer „Gromoboy“ zurückgeblieben, nicht etwa, weil es ihnen hier so gut gefällt, sondern aus dem einfachen Grunde, daß von allen drei Kriegsschiffen so viele Mannschaften desertirt sind, daß es für die betreffenden Kapitäne vorläufig ganz unmöglich ist, aus dem Hafen zu laufen. So bemühen sich denn die Offiziere dieser drei stolzen Panzer, die Ausreißer wieder einzufangen, oder wie es mit Bezug auf das englische

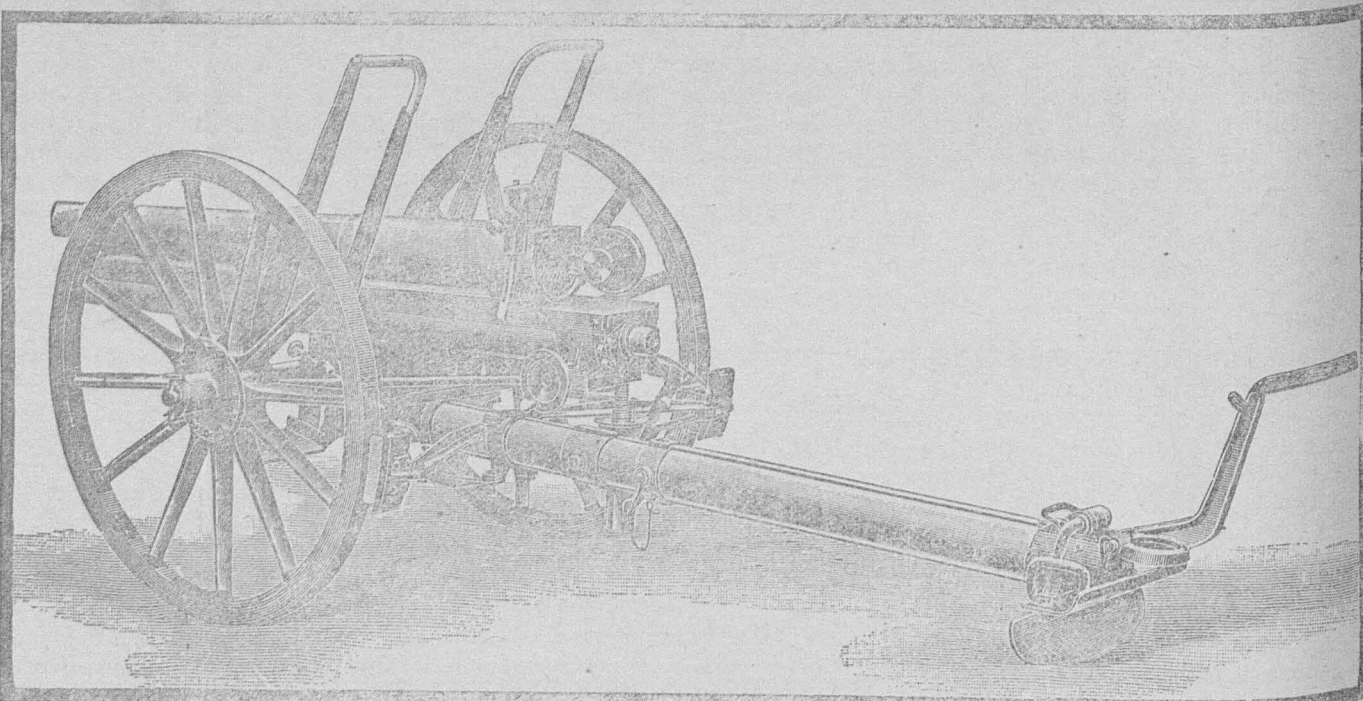
wohnte sie jetzt? Und wohin würde sie reisen? Denn daß sie nur zum Sommeraufenthalte hier in der Holsteinischen Schweiz weilte, nahm Hans ohne weiteres an. Und was nun? Noch einmal bot ihm das Glück die Hand! Jetzt hieß es einschlagen, festhalten, erobern! Nein, dieses Mal sollte die Sonne ihm nicht vergebens gescheitert haben. — Zunächst galt es die alte Bekanntschaft zu erneuern, — mit Vorsicht natürlich, denn der alte Herr schien schwer zugänglich zu sein. Wie fing man das an? Das erste mußte sein, den Wohnort zu ermitteln; dazu war es nötig, den beiden unbemerkt zu folgen. Das gelang. Als sie unter dem breitflügeligen Horn vor dem Forsthaus am Alleestee Platz nahmen, suchte Hans einen gedeckten Platz in der Veranda vor dem Hause; und von hier aus konnte er beobachten.

Ja, das war noch ganz das liebe Antlitz mit der feinen weißen Stirn, über der die blonden Locken thronten, — derselbe rosige Mund, dessen Lippen sich in leichtem Bogen wölbten. Mit vornehmer Anmuth schob jetzt die schlanke Hand den Teller mit dicker Milch vor den Alten hin und streute Zucker darüber. Uebrigens ein kurz angebundener Herr, der Vater, den sie mit rührender töchterlicher Zärtlichkeit beobachtete. Oder war das nur rauhe Schale? Denn eben hatte Hans einen Blick aufgefassen, den der Alte dem jungen Mädchen zuwarf, — einen leuchtenden Blick des Stolzes und des Dankes. Hans wurde fast eifersüchtig. — Wie schön war sie geworden

Bekanntlich ist die Ausrüstung der Landheere mit den Schnellfeuergeschützen eine zur Zeit allgemein in Ausführung kommende Thatsache und die Frage nach dem betreffenden System ist in den Hauptstaaten gelöst. Auf dem Gebiet der Geschützfabrikation steht seit langer Zeit Deutschland obenan, und so ist es denn auch nicht überraschend gewesen, daß außer den allgemeiner bekannten Auslandslieferungen von Krupp auch andere deutsche Fabriken mit Aufträgen aus dem Auslande versehen wurden. So hat bekanntlich England einen Theil seiner Geschütze, da die Fabrikation im eigenen Lande nicht ausreichte, letzthin von Deutschland, und zwar aus der Erhardt'schen Fabrik in Düsseldorf bezogen. Die Abbildung eines solchen modernen Schnellfeuer-Geschützes für die Feldartillerie geben wir unseren Lesern beistehend. Auch in Wien, wo man 140 Mill. Kronen für die Neubewaffung der Feldartillerie mit Schnellfeuer-Geschützen ausgeworfen hat, sind Erhardt-Geschütze in Erprobung genommen.

Erfinder derselben ist der Geheime Bau- rath Erhardt in Düsseldorf. Die hauptsächlichste, das schnelle Feuere fördernde Einrichtung zur Hemmung des Rücklaufs der Geschütze besteht in der teleskopartigen Ver-

Ein deutsches Schnellfeuer-Geschütz.



Schiff offiziell heißt „auf die Leute zu warten, die ihren Urlaub überschritten haben.“ Im angenehmen Gegensatz zu diesen beschämenden Thatsachen stand das Verhalten der Mannschaften der beiden deutschen Kriegsschiffe „Hansa“ und „Cormoran“, von denen natürlich nicht ein einziger Matrose desertirt und die vermöge ihrer vorzüglichen Haltung durchweg den allergünstigsten Eindruck gemacht haben, sodas die deutschen Seeoffiziere allseitig wegen ihrer vorzüglichen Haltung beglückwünscht wurden. Die hiesigen Deutschen hatten allen Grund, stolz zu sein auf die beiden prächtigen Kriegsschiffe der heimathlichen Marine und nicht minder auf die Haltung und das Aussehen der deutschen Offiziere und Mannschaften.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 8. Juli. Von einem Unfall wurde die Tochter des Gemeindevorstehers Ahrens in Bünningsstedt betroffen. Als sie am Freitag Morgen mit Begleitung zum Melken fuhr, kam ein anderer Milchwagen nach, der an einer schmalen Stelle vorbeizufahren suchte. Hierbei ging ein Rad des Ahrens'schen Milchwagens über einen Pressstein und der Wagen stürzte um. Die Tochter des Besitzers wurde benimmungslos nach Hause gebracht, sie soll eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

* Bei dem Neubau des Wohnhauses des Landmanns Kummerfeld in Bünningsstedt

in den drei Jahren; eine eigene Schönheit, ein frauenhafter Reiz lag über den ersten Zügen, über den bei aller Schlankheit doch gerundeten Formen ihres Körpers, die sich, unter dem sommerlichen Kleide halb verborgen, doch verriethen.

Jetzt fuhr ein Wagen vor, mit zwei herrlichen Fächeln bespannt; die beiden so lange heimlich Beobachteten erhoben sich, und stiegen ein, — sie zur Rechten des Alten, der ihr ritterlich beim Einsteigen behilflich war, und dann zogen die feurigen Kenner an, und sie waren entsetzt. Hans Rittershaus starrte ihnen nach. Da war sein Glück ja wiederum dahin! Aber er mußte wissen, wo er sie wiederfinden konnte. Vorsichtig erkundigte er sich. Den Alten kannte man — man nannte ihn mit scharfer Hochachtung; es war der Graf von Brenkendorf, der in der Kieler Gegend begütert war und früher jeden Sommer einige Wochen an den Holsteinischen Seen in Gremsmühlen zugebracht hatte; nur das letzte Jahr war er nicht gekommen, und dieses Mal hatte er die junge Dame mitgebracht, die kein Mensch kannte und die seine Nichte sein sollte; das heißt, man wußte das nicht so genau, und es wurde auch schon gemunkelt, daß sie das Kind einer früheren Liebe des Grafen sei. Aber wer wollte das wissen, besonders da der Graf schweigsam war und der Kutscher, den man hätte ausfragen können, sich durch die urwüchsigste Grobheit auszeichnete?

Das war alles, was Hans erfahren konnte. Vegerlich schlug er den Fußweg durch den

schleppbarkeit des langen zylindrischen Theils der Lafette, welcher den Rückstoß auffängt und das Geschütz nach dem Schuß wieder in seine vorige Position verschiebt, da der Lafettenschwanz mit einem Spatenheile in den Boden einschneidet und unverrückbar feststeht. Außerdem wird der Rückstoß des Rohres durch seitlich deselben angeordnete, hydraulisch wirkende Pufferzylinder paralysirt. Die Geschütze dieser Art werden von der rheinisch-westfälischen Metallwaaren-Fabrik Düsseldorf nach der Konstruktion des Geheimraths Erhardt fabrizirt. Das leichte Feldgeschütz hat 7,5 Zentimeter Kaliber, ein 2 1/2-Meter langes Rohr, das Gewicht des kriegs-

mäßig ausgerüsteten Geschützes beträgt 900 Kilo, 5 Mann können auf dem Geschütz mit Proze aufsitzen, jedes Geschütz kann 257 Schuß mitführen. Das Geschützrohr ist ein nach Erhardt'schem Verfahren aus dem vollen Block gepreßtes Mantelrohr von Nidelstahl, der Verschluß ein Keil- oder ein Schraubverschluß, die Patrone hat Metallkartusche, die den gasdichten Abschluß des Rohres bewirkt. Die Bedienungs-Mannschaft, wie auch die Bewegungs-Konstruktion des Rohres sind durch einen Panzer gegen Gewehrfeuer und Sprengtheile geschützt. Links an der Lafette befindet sich ein Sitz für den Richtkanonier, der auch beim Schuß darauf verbleibt.

stürzte am Sonnabend der Maurer Eggers vom zweiten Gerüst zur Erde und erlitt einen Beinbruch. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus „Siloah“ hier selbst geschafft.

* Der hiesige Männergesangverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung am Mittwoch, den 24. d. Mts. eine Ausfahrt nach der Alsterschlucht, Poppenbüttel, zu veranstalten.

* Südliches Stormarn, 6. Juli. Ein Fall, der einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt, ereignete sich am letzten Sonntag in Willinghusen, wo sich vor den Augen einer Anzahl Zuschauer der gekörte Dorfbulle im Dorfleich ersäufte! (Doch kein Selbstmord? D. R.)

* Viel besprochen wurde hier in der Gegend der Fall, daß ein Hufner von einer Nachbargemeinde zu Pflingten 2 Fuder Maiein entwendet und nach Hamburg verkauft hat.

* Altrahstedt, den 8. Juli. Zu Wahlmännern für die Wahl eines Kreisratsabgeordneten wurde folgende Herren aus der Gemeinde Altrahstedt gewählt: stellv. Gemeindevorsteher Kittel, L. Buchwald C. Bud und W. Grimm.

* Eine Generalversammlung der Militärischen Kameradschaft findet am Mittwoch im Vereinslokale statt. Die Tagesordnung umfaßt: Aufnahme neuer Mitglieder, Rückblick auf die letzte Sommerausfahrt, Mittheilung über eine Bezirksangelegenheit, Antrag des Bezirksvorstandes betr. Abhaltung des Herbstbezirkstages in Altrahstedt.

Wald ein, der ihn an den Rand des benachbarten Kellerses brachte, von wo der Dampfer ihn nach Gremsmühlen trug. Hans hatte keine Augen für die Schönheiten der Natur. Er achtete nicht der leis sich kräuselnden Wellen und des Vollenballens, der fern im Westen aufstieg, um immer größer zu werden. Verstimmt kam er an und schlenderte die Seestraße entlang, in der Hoffnung den beiden Entschwundenen zu begegnen. Vida v. Ellern hatte als ein armes Mädchen gegolten, das mit seinem tränklichen Bruder zusammen lebte. Nun sollte er sie hier in Glanz und Reichtum wiederfinden, womöglich im Hause eines alten gräßlichen Onkels, der schon auf der Suche nach einem Gatten für die schöne Nichte war. Hans piffte ärgerlich eine Melodie zwischen den Zähnen, immer ein Zeichen, daß er nervös erregt war.

So war er in den Holmwald gelangt, der sich auf hohem Hügelrücken am Diedersee entlang zieht. In den mächtigen Buchen rauschte der Wind; die Vögel hatten sich ängstlich in den Zweigen geborgen; Waldmeisterduft wogte durch die belebte Luft, und die Zittergräser, über deren Teppich der Fuß schritt, kispelten leise. Hans schritt eine Weile auf der Höhe entlang, erst als ein grosser Donner an sein Ohr klang, wandte er sich abwärts, dem Seeufer zu, an dem eine breite Straße hinführte. Wie hatte sich inzwischen das Bild geändert! Wild erregt brandete der See, über dessen langgestreckte Fläche von Westen her der Sturm segte. Weiße Wellenhäupter

baumten sich hoch auf. Und jetzt plötzlich segte der Sturm aufs neue ein. Brillend rollte ein gewaltiger Donner und weckte das Echo an den Uferhöfen. Und nun öffnete der Himmel seine Schleusen. Prasselnd goß der Regen herab, einem Wollenbruch ähnlich.

Hans war unter einem Baum getreten, der ihm einigen Schutz vor dem Regen bot, und doch der Blitzgefahr nicht so ausgegibt war, wie seine ihn überragenden Genossen. Die nervöse Spannung hatte dem Schönheitssinn des Künstlers Raum gegeben. Entzückt nahm Hans das schaurig schöne Bild in sich auf. Da — was war das? Mitten auf dem See kämpfte ein Segelschiff mit wasser schweren halbgereiften Segeln mit dem Sturm. Wer war so tollkühn gewesen, sich beim Herannahen des Gewitters hinauszuwagen? Tapfer hielt sich das Schiff auf den Wogen, über deren Rämme der weiße Rumpf schräg geneigt dahin tanzte. Gerade auf die Stelle, wo Hans Schutz gefunden hatte, feuerte das Schiff los. Aber immer mächtiger brauste der Sturm, immer gefahrvoller wurde die Lage. Jetzt erkannte Hans den am Steuer Sitzenden; es war der Graf, und an den Mast klammert, mit wehenden Haaren, saß Vida von Ellern neben ihm. Hans war mit einem Sprunge am Ufer.

* Trittau, 7. Juli. Der Amtsgerichtsrath Herr Dr. Ahrends von hier wird zum 1. September d. J. unsern Ort verlassen und nach Halberstadt übersiedeln.

* Am Freitag wurde hier das sog. Vogel-schießen der Schulkinder abgehalten, in der gewohnten Weise: Morgens 8 Uhr Beginn des Festes unter Vorantritt einer Musikkapelle. Umzug durch den Ort nach dem Park der Brauerei, hier verschiedene Spiele der Kinder als Scheibenschießen, Klettern und Wettlaufen seitens der Knaben nach der Glode und Ballwerfen seitens der Mädchen. Die Königin wurde erhielt Otto Meins, die der Königin die Tochter des Gastwirths Piel. Die Spiele waren um 11 Uhr beendet und begann um 2 Uhr Nachmittags das Tanzvergnügen bis 9 Uhr Abends, das Fest verlief in der schönsten Weise.

* Beim Heueinfahren wurde der 5jährige Sohn eines hiesigen Handwerkers übergefahren und mußte den Eltern benimmungslos ins Haus getragen werden. Außer einer Kopfwunde dürfte der Kleine weiter keine Verletzungen erlitten haben und bald wieder hergestellt sein, da ärztliche Hilfe sogleich zur Hand war.

* Ein Müllerlehrling der hiesigen Mühle wurde von einem argen Unfall betroffen, indem er mit der einen Hand ins Getriebe gerieth, wobei er außer kleineren Verletzungen der Hand und des Armes, einen mehrfachen Bruch des kleinen Fingers davontrug.

* Wie gefahrvoll es ist, sich sog. Mistfingern mit den Fingernägeln aufzureißen oder abzu-

schneiden, ist ein Beispiel, das sich in der hiesigen Mühle ereignete. Ein Lehrling, der sich beim Heueinfahren mit dem Finger in ein Rad des Getriebes verwickelte, wurde durch den Bruch des kleinen Fingers schwer verletzt.

Wald ein, der ihn an den Rand des benachbarten Kellerses brachte, von wo der Dampfer ihn nach Gremsmühlen trug. Hans hatte keine Augen für die Schönheiten der Natur. Er achtete nicht der leis sich kräuselnden Wellen und des Vollenballens, der fern im Westen aufstieg, um immer größer zu werden. Verstimmt kam er an und schlenderte die Seestraße entlang, in der Hoffnung den beiden Entschwundenen zu begegnen. Vida v. Ellern hatte als ein armes Mädchen gegolten, das mit seinem tränklichen Bruder zusammen lebte. Nun sollte er sie hier in Glanz und Reichtum wiederfinden, womöglich im Hause eines alten gräßlichen Onkels, der schon auf der Suche nach einem Gatten für die schöne Nichte war. Hans piffte ärgerlich eine Melodie zwischen den Zähnen, immer ein Zeichen, daß er nervös erregt war.

So war er in den Holmwald gelangt, der sich auf hohem Hügelrücken am Diedersee entlang zieht. In den mächtigen Buchen rauschte der Wind; die Vögel hatten sich ängstlich in den Zweigen geborgen; Waldmeisterduft wogte durch die belebte Luft, und die Zittergräser, über deren Teppich der Fuß schritt, kispelten leise. Hans schritt eine Weile auf der Höhe entlang, erst als ein grosser Donner an sein Ohr klang, wandte er sich abwärts, dem Seeufer zu, an dem eine breite Straße hinführte. Wie hatte sich inzwischen das Bild geändert! Wild erregt brandete der See, über dessen langgestreckte Fläche von Westen her der Sturm segte. Weiße Wellenhäupter

(Schluß folgt.)

C3J

lagen, beweist nachstehender Fall welcher vor Kurzem in unserm Nachbarort Mönjehn vor- gekommen ist. Der 12jährige Sohn des Arbeiters J. hatte sich mehrch eine an der Nase befindliche Widel abgetragen, wodurch das bedauerenswerthe Kind sich eine Blutvergiftung zuzog. Alle ärztliche Kunst und Mühe war vergeblich, das Gehirn wurde in Mitleiden- schaft gezogen und der Tod trat nach einigen Tagen ein.

— Heute feiert der Radfahrerverein „Diana“ hiersebst sein Sommerfest bestehend in Korso- nade durch den Ort, Bolospiele, Saalfahren und Ball.

Altona, 5. Juli. Die Verlängerung der Gültigkeit der Rückfahrkarten auf eine 45tägige Dauer, die mit dem geitigen Tage in Geltung getreten ist, hat sofort einen überaus großen Verkeh von hiesigen Hauptbahnhof aus zur Folge gehabt. Viele Personen hatten ihre Reise-Dispositionen für den ersten Tag der Ausgabe dieser Rückfahrkarten getroffen, jedoch der Andrang enorm war. Zur Be- förderung der Passagiere mit dem Badezuge nach Hoyer Schleiße genügte ein Zug nicht, die Eisenbahnverwaltung mußte die Abfertigung noch eines zweiten Zuges anordnen. Auch zu dem Schnellzuge 9 Uhr 20 Min. morgens nach Berlin war der Andrang so stark, daß der Zug die höchste zulässige Zahl von 50 Personen erhalten mußte.

Reinbek, den 6. Juli. Kommissionsrat Franz Krenz ist heute früh nach längerem Leiden hiersebst gestorben.

Segeberg, den 5. Juli. Von einem be- dauernswerten Unfall wurde, wie das hies. „Kreisblatt“ meldet, der Rutscher Heinrich Rahl hiersebst betroffen. Der Genannte war auf der Wiese seines Arbeitgebers Rohfahl am Travenufer in der Nähe der Wassermühle mit der Heuernte beschäftigt, während auf der anderen Seite der Traue, der Schändendorfer Gemeinde, die Jagdberechtigten die Entenjagd ausübten. Als einer der Jäger einer auf den ersten Schuß verfehlten Ente einen zweiten Schuß nachsenden wollte, flog diese in der Richtung auf Rahl davon und gab der be- treffende Jäger nun, trotzdem er durch Zufall von Rahl, das gefährliche Schießen doch zu unterlassen, verwahrt war, dennoch den Schuß ab. Der Schuß verfehlte denn auch sein Ziel und traf Rahl im Oberstentel und Unterleib, während einige weitere Schrotkörner in die Lunge eindrangen. Die Verletzungen sind sehr ernster Natur, da edle Körpertheile be- troffen sind. Eine von dem betr. Jäger an- gebotene Vergütung von 10 M. hat der Verletzte aus leichtbegreiflichen Gründen ab- geschlagen. Die Sache dürfte doch noch für den leichsinnigen Schützen, einen Altonaer, ein gerichtliches Nachspiel haben.

Flensburg, 5. Juli. Der Arbeiter Deppe aus Harburg, der im November 1900 wegen Ermordung der zehnjährigen Dusine Wißen auf Alsen vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, ist heute durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden. Auf der Richtstätte richtete der Staatsanwalt nach der Verlesung des Urtheils an Deppe noch die Frage, ob er angehtigt des Todes nicht noch ein reumütiges Geständniß ablegen wolle, worauf Deppe in gleichgültigem Tone erwiderte: „Ich habe nichts zu ge- sehen.“ Darauf wurde der Verurtheilte dem Scharfrichter Reindel übergeben, der in kürzester Zeit seines Antes waltete.

Husum. Von der kaiserlichen Oberpost- direktion in Kiel wird den Postbehörden folgendes bekannt gegeben: „Der flüchtige Postdirektor Flemming aus Husum hat sich, wie hier jetzt bekannt geworden ist, in seinen Aufstuden aus Liebhaberei mit Schreiner- arbeiten beschäftigt und es hierin zu einer gewissen Kunstfertigkeit gebracht. U. A. hat er einen Kleiderjehant angefertigt, der den Einbruch macht, als sei er von einem gelehrten Tischler hergestellt. Es ist daher nicht aus- geschlossen, daß Flemming, um sich zunächst der Verfolgung zu entziehen, als Tischler Arbeit sucht, bezw. sich bei einem Schreiner verbirgt hat. Es wird ersucht, hierupon die Polizeibehörden in Kenntniß zu setzen.“

Kleine Mittheilungen. Der Kassirer der Taarstedter Sparkasse war während seiner Anwesenheit bei einer Hochzeitsfeier bestohlen worden — jetzt ist sein 17jähriger Sohn, der in Kiel in der Lehre, trankheitshalber aber zu Hause war, als der Dieb ermittelt. Von der entwendeten Summe sind 1500 M. verstreut aufgefunden, 348 M. hatte der junge Mann schon in Kiel verbüßelt.

— Der vom Schwurgericht in Altona wegen Körperverletzung mit tödtlichem Aus- gange zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Hoffmann aus Steinfeld hat auf Rechtsmittel verzichtet und sich zum Straf- antritt bereit erklärt.

— Ein seltenes Vorkommniß dürfte es sein, daß ein Angeklagter mit seiner Frei- sprechung nicht zufrieden ist, sondern seine Verurtheilung verlangt. Es hatte sich nämlich der in Angeln wegen seiner Eigenheiten ziemlich bekannte Hofbesitzer Emil Schoof zu Seegard vor der Flensburger Strafkammer wegen schwerer Beleidigung des Gemeinde- vorstehers Hofbesitzer Peter Jensen-Ausader und des Hauptlehrers Franz in Sörup zu verantworten. Der Termin in dieser Ange- legenheit war früher schon einmal ausgesetzt worden, da dem Gericht Bedenken an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufstiegen. Schoof ist daraufhin durch den Kreisarzt Dr. von Fischer-Benzon hier und den praktischen Arzt Dr. Weyhe in Sörup auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Bei der heutigen Verhandlung befunden nun beide Aerzte übereinstimmend, der Angeklagte leide zeitweilig an großer geistiger Aufregung, wodurch seine freie Willensbestimmung stark beschränkt werde. Das Gericht nahm auf Grund dieses Gutachtens an, daß Herr Schoof für das ihm zur Last gelegte Vergehen nicht verantwortlich gemacht werden könne und sprach ihn frei. Zum allgemeinen Erstaunen erklärte aber Herr Schoof, daß er gegen seine Freisprechung Berufung einlegen werde. Er wolle lieber in's Gefängniß wandern, wenn er gefehlt habe, als unter solchen Umständen freigesprochen werden.

— Der seit dem 22. Juni verschwundene Altonaer Eisenbahnbeamte Boehme wurde mit verbundenen Augen und gefesselten Händen bei Moorburg todt aus der Elbe gefischt. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor, zumal für einea Selbstmord jedes Motiv fehlt.

— In der Sitzung der Stadtvertretung in Friedrichstadt war die Anlage eines Elektrizitäts- werkes für unsere Stadt der Hauptpunkt der Tagesordnung. Man war zum Theil für dasselbe, zum Theil für die Anlage einer Gasanstalt. Die Kommission, welche damit betraut war, die Plamenzahl zu sammeln und die Rentabilitätsberechnung aufzustellen, wurde nochmals beauftragt, Umfrage bei den Einwohnern der Stadt zu halten, doch solle dieselbe jetzt bindend für dieselben sein. Zugleich soll aber auch die Ansicht der Bürger- schaft über die Anlage einer Gasanstalt ein- geholt werden.

— Eine Kaze wurde lebend gebraten, dies geschah vor einigen Tagen in Fienzburg. Die Kinder angesehener Leute spielten öfter mit einer Kaze; das Thier war den Kindern recht zugethan und ließ sich vieles gefallen. So passierte es, daß die Kinder die Kaze in den Brat- oder Badofen des Sparherdes ein- sperrten, der Herd war natürlich kalt, am Abend aber wurde geheizt und am anderen Tage, wie der Bratofen benutzt werden sollte, fand man die arme Kaze buchstäblich gebraten.

— Nach einer erfolgreichen 28jährigen Thätigkeit hat der Direktor des Rauben Hauses in Homburg, Dr. Johs. Wichern, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine Entlassung erbeten und erhalten.

Mannigfaltiges.

Zur Heimreise des Grafen Walder- see. Der Reichspostdampfer „Gera“ des Norddeutschen Lloyd, an dessen Bord General- feldmarschall Graf Waldersee von Ostasien in die Heimath zurück-eist, ist am 3. Juli Vor- mittags in Batavia glücklich gelandet. Er hat also die Strecke von 3000 Meilen zwischen Nagasaki, das er am 23. Juni verlassen hat, und Batavia in 9 1/2 Tagen zurückgelegt. Vor- ausichtlich wird der Dampfer die 3070 Meilen betragende Entfernung zwischen Batavia und den Seychellen in 10 Tagen und die Strecke von 1400 Meilen, die zwischen den Seychellen und Aden liegt, in 4-5 Tagen zurücklegen, so daß er im letztgenannten Hafensplatz am 20. Juli landen wird.

Dom Leipziger Krach. Leipziger Blätter melden, daß sich bei der Kasseler Trebertrönnungsgesellschaft ein Fehlbetrag von 14 1/2 Millionen M. ergeben habe, welche Summe die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes der Aktiengesellschaft für Treber- trönnung schulden sollen. Für diese Schuld sollten angeblich Effekten in den Händen der Trebertrönnungsgesellschaft sein, jedoch seien sie thatsächlich verschwunden. Man halte es für möglich, daß diese Effekten, die bei der Trebertrönnung liegen müßten, zum zweiten Male verpfändet wurden, und zwar bei der Leipziger Bank für die Schuld verschiedener Aufsichtsrathsmittelglieder der Kasseler Gesell- schaft. — Das Aufsichtsrathmitglied der Leipziger Bank, Kaufmann Schaeffer, hat sich erschossen.

— In der Collwuth gestorben ist vor einigen Tagen in Dumbeln (Kreis Ragnit) die Frau Gutsbesitzer Dörfer. Sie wurde im Mai von einem kleinen Hunde, der in ihre Wohnung kam, gebissen, achtete aber nicht auf die Wunde.

— Ein tragikomisches Mißgeschick ist einem „Festkünstler“ Namens Cirnoc passiert, der in Eisen vor einem aus Vertretern der Polizei und der Presse bestehenden Publikum

eine Sondervorstellung gab, um den dort bekannten Festkünstler Houdini zu entlarven. Er zeigte in der That, wie man die gewöhn- lichen Polizeifesseln durch einfaches Aufschlagen auf einen festen Gegenstand öffnen kann. Die Beamten waren sehr erstaunt; noch er- staunter aber war der Festkünstler, als einer der Kriminalbeamten ihn für verhaftet erklärte; er hatte in dem angebliden Cirnoc einen ge- wissen Kronreich erkannt, der von der Staats- anwaltschaft in Potsdam wegen Betrugess itebrieflich verfolgt wurde.

Schnee-fall in Böhmen. Dem „B. T.“ wird aus Budweis gemeldet, daß in der Nacht heftige Schneefälle den ganzen Böhmerwald heimgelucht haben. Durch Hagel wurde die ganze Ernte vernichtet.

Auf der Suche nach Andree. Mit der fortgesetzten lebhaften Thätigkeit in den arktischen Gebieten ist auch in diesem Sommer noch einige Ausficht vorhanden, daß das eine oder andere Ueberbleibsel von Andree, be- sonders eine seiner bekannten Schwimmbojen, gefunden wird. Am namentlich die vielen norwegischen Jangleute, die alljährlich einen großen Theil des Nordpolargebietes besuchen, für diese Sache zu interessieren, hat Konsul Person in Helsingborg für diejenigen, die bis zum Jahre 1905 eine Andreesche Boje mit schriftlicher Mittheilung der Luftschiffer finden, Belohnungen von 500 Kronen, und für Bojen ohne Inhalt, solche von 200 Kr. ausgefetzt. Diese Belohnung gilt auch für Auffindung anderer Gegenstände, die geeignet sind, Licht über das Schickal der Expedition zu bringen. Wie bisher wird indessen auch wohl in Zukunft das Auffinden von Bojen und dergleichen vom Zufall abhängen, um so mehr, da die bisherigen Fundstüde nicht mit Sicherheit erkennen lassen, welchen Weg der Polarballon genommen und wo er sein Ende gefunden hat. Die Meinungen gehen darüber weit auseinander. Noch im vorigen Jahre war Direktor Ernst Andree, der Bruder des Luftschiffers der festen Ueberzeugung, daß die Luftschiffenden die Richtung gegen die Nord- küste Amerikas eingeschlagen hätten, und er berechnete, daß sie bei ihrer Wanderung nach bewohnten Gebieten bis zum Herbst 1900 in die Nähe der Hudsonbai gekommen sein könnten. Der Südpolforscher Vorchgrewint sprach sich dieser Tage dahin aus, Andree und seine Begleiter müßten ihr Grab im nördlichen Theil des Atlantischen Ozeans gefunden haben. Am wahrcheinlichsten ist jedoch die Annahme des Professors Nathorst, der zufolge Andrees Expedition in den Gebieten von Franz Josef- Land geendet haben müsse, und hier will auch der Nordpolforscher Baldwin, der in kurzem mit einer großartig ausgerüsteten Expedition nach dem genannten Polarland geht, Nach- forschungen anstellen; Baldwin hat wieder- holt ein großes Interesse für Andree bekundet und staltete vor etlicher Zeit dem in Gothen- burg wohnenden Bruder des Luftschiffers einen Besuch ab, um mit ihm näheres in dieser Angelegenheit zu besprechen.

Wie viel Ameisen enthält ein Ameisenneft? Die Menge der Ameisen in einem Neste hat schon früher der Schweizer Auguste Forel annäherungsweise zu bestimmen gesucht; er ist dabei zu der Zahl von 114 000 Arbeiterameisen gelangt. Eine wirkliche Zählung hat aber erst in den Jahren 1897 und 1899 der Genfer Professor Emile Jung vorgenommen. Seine Beobachtungen beziehen sich auf die rothe Waldameise. Das erste Mal verfuhr er so, daß er sämtliche Bewohner eines Ameisenhaufens durch Schwefelkohlen- stoff tötete, dann das ganze Nest in einen großen Sad schaufelte — es wog 80 Kilo- gramm — und mit einigen Gefäßen die Ameisen nebst den Larven zusammensuchte. Er zählte dabei 22 580 Ameisen und 13 500 Larven. Bei seinen weiteren Zählungen verfuhr Jung derart, daß er die Ameisen durch wiederholtes Bedecken der Nester mit einem 1 Gewiert-Dezimeter großen Grabseil, an dem sie sich rasch anjammelten, lebend wegging. Indem Jung dieses Verfahren tagelang fortsetzte, auch den Fang auf die benachbarten, von den Ameisen der Blattläuse wegen besuchten Bäumen erstreckte, indem er ferner Sorge trug, daß etwaige Massen- Auswanderungen der beunruhigten Thiere aus dem Neste nicht unbeachtet blieben und daß diejenigen Ameisen, die sich in unterirdischen Gängen versteckt hatten hervor- geholt wurden, fand er bei der Untersuchung von fünf ungleich großen Nestern der rothen Waldameise folgende Zahlen: A. 53 018, B. 97 470, C. 19 933, D. 93 694, E. 47 828 Ameisen. Es würde sich also ergeben, daß ein besonders stark bevölkertes Nest der rothen Waldameise nicht viel über 100 000 Einwohner enthält. Bei der großen Menge von Ameisen, die während dieser Zählungen an Jungs Auge vorübergegangen sind, konnte er wahrnehmen, wie große Verchiedenheiten die einzelnen Thiere in Gestalt, Färbung und Größe aufweisen. Es giebt unter ihnen Riesen und Zwerge, Mißgestalten und zahl- reiche Uebergangsformen zwischen Arbeiter- innen und weiblichen Ameisen.

Ein Verein für Wilddieberei und Meineid. Aus Schlesien, 25. Juni, wird gemeldet: In der Gegend von Löß, D. S., blüht seit etwa 20 Jahren die Wilddieberei in hohem Maße. Bis vor einigen Jahren war es fast unmöglich, einen Wilddieb zu

überführen, da es den Angeklagten fast immer gelang, einen tadellosen Mißbeweis zu er- bringen. Es fanden sich immer Zeugen, die beschworen, den Angeklagten zur Zeit der That an einem anderen als dem Thatorte gesehen zu haben. Dem Gerichts- und Polizei- behörden glückte es schließlich, hinter das Ge- heimniß dieser Beweisführung zu kommen. Sie ermittelten einen geheimen Verein „Minerva“, der die Wilddieberei und Leistung von Mein- eiden im Großen betrieb. Wenn ein Ange- höriger dieses Vereins wegen Wilddieberei angeklagt war, beschworen einige andere, die event. vom Vorsitzenden oder „Hauptmann“, wie er genannt wurde, bestimmt wurden, seine Aussagen, und er mußte freigesprochen werden. Die Gerichte räumten nun bald mit der „Minerva“ auf; die Mitglieder wurden zu sehr hohen Zuchthausstrafen verurtheilt. Vor dem Gleiwitzer Schwurgericht wurden diese Verhältnisse dieser Tage wieder ans Licht ge- zogen. Der Bauer Friedrich war wegen Ver- leitung zum Meineid angeklagt. Er ist vor 12 Jahren wegen eines Jagdvergehens be- straft worden, und zwar namentlich nur auf die belastende Aussage seines Mißthulbigen hin. Ein Zeuge trat auf, der ihn vollkommen entlastete. Dieser Zeuge war einer der Haupt- aktreure der „Minerva“. Ihm wurde nicht geglaubt, sondern er wurde des Meineides angeklagt und erhielt sechs Jahre Zuchthaus. Nachdem er diese Strafe verbüßt hatte, stellte er Strafantrag gegen Friedrich wegen Ver- leitung zum Meineid. Friedrich soll ihm 900 Mark und freie Wohnung auf Lebenszeit versprochen haben. Friedrich hat auch, während der Zeuge im Zuchthause saß, auch Furcht vor der „Minerva“, der er nicht angehörte, der Frau des Zeugen Untertunft und Lebens- unterhalt gewährt. Das Gericht sprach Friedrich frei. Die Verhandlung warf ein interessantes Streiflicht auf diese ober-schlesische Camorra, vor der die Bevölkerung der Dörfer solche Angst hatte, daß niemand durch eine Anzeige dem Treiben ein Ende zu machen wagte.

Ueber die Hitze in Amerika berichtet ein Reutersches Telegramm vom 2. Juli aus New-York: „Die Hitze hat östlich der Rocky Mountains nicht nachgelassen. In den mittelatlantischen Staaten sind alle früheren Records erreicht oder übertroffen worden. In einigen Gebieten haben Gewitter Abkühlung gebracht. Manche Orte sind jedoch die reinsten Badöfen und ein völliger U. schlag ist zur Zeit nicht zu erwarten. Von allen Seiten treffen Berichte über die unerträgliche Hitze ein. Anscheinend ist es überall unmöglich gewesen, zu schlafen. Heute war in New- York der heißeste Tag. 92 Todesfälle infolge der Hitze wurde in Manhattan und Brooklyn zwischen Mitternacht und 3 Uhr nachmittags gemeldet. Viele Fabriken und einige Läden sind geschlossen und viele Arbeiter haben aufgehört, zu arbeiten. Alle Krankenhäuser sind voll und ein Krankenhaus theilte mit, daß es weiteren Aufforderungen, Ambulanzen zu entsenden, nicht Folge leisten könne. Eine große Anzahl Pferde ist eingegangen und es giebt keine anderen, diese zu ersetzen. Die Polizei rief heute 400mal die Ambulanzen zu Hülf und jede Ambulanz lehrte mit 2 oder 3 Kranken zurück. Doktoren und Krankenpflegerinnen sind erschöpft und das Leichenschauhaus ist voll. Die Geschäfte haben unter der Hitze gelitten und die Männer gehen allgemein in Hemdsärmel auf den Straßen spazieren, ihre Röde auf dem Arm tragend. Beständig sterben Pferde auf den Straßen und der Thierschutzverein vermag den an sein Hospital gestellten Anforderungen nicht gerecht zu werden. Die Post macht früher Schluß, jedoch die Pferde die Postkutschen zu den Bahnhöfen fahren, den Weg in langsamerem Tempo als gewöhnlich zurücklegen können. Die Verzögerung in der Eislieferung vermehrt die allgemeinen Leiden. Die Berg- nügungsdampfer, die von New-York abfahren, sind gedrängt voll. In der vergangenen schließen 4-5000 im Battery-Part und über 15 000 am Strande von Coney Island. In den 24 Stunden bis 2 Uhr morgens am 2. Juli ereigneten sich 87 von der Hitze ver- ursachte Todesfälle in New-York und 183 Fälle von Sonnenstich. In den letzten 5 Tagen wurden 139 Todesfälle von der Hitze verursacht. Eine große Anzahl Pferde ist gleichfalls eingegangen. 150 Polizeibeamte sind infolge der Hitze auf die Krankenliste gesetzt worden. Um 10 Minuten nach 3 Uhr nachmittags am 2. zeigten viele Thermo- meter in den Straßen New-York 108 Grad Fahrenheit. Um 1/2 Uhr ging ein Gewitter über New-York nieder, das einigermaßen Linderung verschaffte.“

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrabfiedt.

Strepulver für Schweine: Knochen und Fett bildend, großes Padet 40 Pf. Verkaufungspulver für Kühe 40 Pf. Reinigungsmittel „ „ 1,50 Pf. Mastpulver für Rindvieh 50 Pf. Apotheke in Ahrensburg.

Standesamt Ahrensburg.

Monat Juni.
Geboren: Am 2. Tochter dem Arb. Diebr. Goet zu Hagen, Gut Ahrensburg. Sohn dem Arb. Wilhelm Kröger zu Ahrensburg. 7. Sohn dem Landmann Claus Bröder zu Kremerberg. 19. Sohn dem Zimmermann Hermann Bland zu Ahrensburg. 21. Sohn dem Viehhändler Wilhelm Meins zu Wulfsdorf. 23. Sohn dem Arbeiter Karl Wulf zu Hagen, Gut Ahrensburg. 25. Sohn dem Bäckermeister Friedrich Beuster zu Ahrensburg. 28. Unehel. Kind männlichen Geschlechts zu Ahrensburg.
Aufgeboten: Am 1. Stadtmissonar Friedr. Wilh. Schirmer in Hamburg und Maria Katharina Elisabeth Gösch in Ahrensburg.
Eheschließungen: Am 7. Maler Paul Matthias Karl Clasen und Anna Johanna Elise Meins, beide in Ahrensburg. 11. Arbeiter Klaus Friedrich Wienden u. Maria Katharina Dorothea Hirsch, beide in Kremerberg.
Gestorben: Am 7. Altentheilerin Katharina Maria Elisabeth Dorendorf geb. Draate in Ahrensburg, 87 J. alt. 9. Wittwe Luise Charlotte Schröder geb. Hufemann in Ahrensburg, 61 J. alt. 12. Landmann Andreas Karl Friedrich Schade in Kremerberg, 62 J. alt. 20. Ehefrau Anna Wilhelmine Theodora Kühl geb. König in Wulfsdorf, 65 J. alt. 22. Aufgebundene Leiche eines neugeborenen Kindes männl. Geschl. in Ahrensburg. 23. Hermann Ditto Paetow in Bünningstedt, 208 Tage alt. 30. Ehefrau Mathilde Luise Friederike Ahlers geb. Had in Bünningstedt, 43 J. alt. Arbeiterin Catharina Margaretha Rughase geb. Brüggemann in Ahrensburg, 70 J. alt.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. F. Löwenthal.
Ruhig, wie die Woche begann, ebenso ruhig war die Marktlage der letzten Tage, und geht das Geschäft nach wie vor schleppend, so daß sich die vorwöchigen Preise nur knapp behaupten konnten, dennoch ist eine Reduktion der Notierung für morgen nicht mehr wahrscheinlich, indem theilweise die Absicht besteht, die Notierungen unverändert zu belassen. Wenn die Nachfrage aus dem Inland sich auch etwas belebt hat, so ist andererseits in den Zufuhren noch wenig Abnahme zu verspüren und geht mancherlei zu Lager bezw. in den Kühlraum.
Der Schluckmarkt verlief etwas besser, die Notierung wurde um eine Markl. ermäßigt.
Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:
Feinste Mollereibutter (per 50 Algr. netto reine Tara) M. 96-102
2. Qualität " 91-95
Russische Mollereibutter M. 95-100
Bauernbutter aller Art " 75-90
Galizische Sommerbutter " 82-86
Amerikanische Butter " 80-85
Schmierbutter " 30-40

Anzeigen.

Anna Rughase
Theodor Hansen
Verlobte.
Ahrensburg Trittau
z. Z. Ahrensburg
Juli 1901.

Dora Arps
Emil Ahlers
Verlobte.
Delingsdorf Bünningstedt
z. Z. Bünningstedt
Juli 1901.

Als Verlobte empfehlen sich
Emma Dassau
Ernst Behnk
Meiendorf Seefeld
z. Z. Altrahstede
Juli 1901.

Dankfagung

Für die vielen Aufmerksamkeiten, welche uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Ahrensfelde, 7. Juli 1901.
Hans Rathjen und Frau.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unserer lieben Gattin und Mutter, für die reiche Kranzspende und Herrn Pastor Hachtmann für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank.
Ahrensfelde, 5. Juli 1901.
Claus Witten
und Familie.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Beiträge für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftl. Betriebe für das Jahr 1900 zu zahlenden Beiträge liegt während zweier Wochen und zwar vom
28. Juni bis 11. Juli d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Betheiligten aus.
Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen beim Kreis-Ausschuß, jedoch unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung, schriftlich anzubringen.
Ahrensburg, den 26. Juni 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Riesanfuhr.

Die Anfuhr des zum Bau der Straße nach dem Elektrizitätswerk erforderlichen Bedarfs an Kies und Sand soll mindestens vergeblich werden. Das Material ist aus der Gemeindefriesgrube zu Vierbergen zu entnehmen und nach Aufgabe der Straßenbaukommission frei Baustelle anzuliefern.
Angebote mit Angabe der Forderung für den Kubikmeter sind bis
Mittwoch, den 10. d. Mts.
Mittags 12 Uhr
briefmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Rieslieferung“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Ahrensburg, den 6. Juli 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Habe mich in Altrahstede als
prakt. Arzt
niedergelassen. Sprechstunden von 8-9 und 4-5.
Dr. med. Bode,
Agnesstraße.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Beste frischmilchende
Kühe
stets vorrätzig im
Commissions-Geschäft Altona,
Wilhelminenstr. 43.
H. Martiensen & Cornett.
vorm. C. C. Hilbert.
Haupthandelsstage **Freitags** und
Sonnabends.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, Mondel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

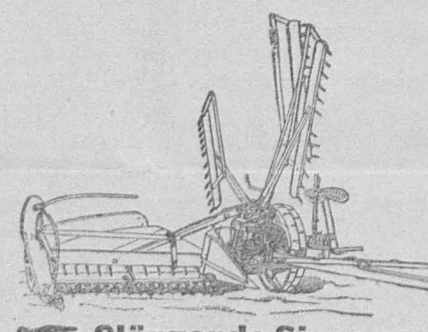
Ahrensburger Brauerei

(Hermann Haener)
empfiehlt ihr aus garantiert feinstem Hopfen und Malz nach
Pilsener und Münchener Art gebranntes
Lagerbier, Brambier
und direkt aus München bezogenes
Paulaner (früher Zacherl-Bräu)
in Gebinden und Flaschen; sowie
Selters und Brause.
Aufträge erbeten direkt an die Brauerei oder deren Filialen:
R. Hagedorn-Oldesloe, W. Neben-Reinfeld, H. Plambeck-Steinhorst,
F. Pfennig-Altrahstede, F. Rickers-Bargfeld.

Feinste neue Jager Matjes-Heringe

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Weltberühmt
sind die **Original-**
Osborne
Columbia
neueste und verbesserte
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.



Glänzende Siege und erste Preise errungen.
Prospecte jederzeit bereitwilligst durch die Vertreter oder durch den
General-Vertreter
Claus Dreyer, Bremen.

Saison-Ausverkauf.

Sämmtliche noch vorhandenen
Sommer-Hüte
werden
unter Einkaufspreisen.
abgegeben.
Hübsch garnirte Damen-Hüte
von 1,50 an,
Garnirte Kinder-Hüte
von 90 Pfg. an.
Frau Hermine Jungclaus
Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstrasse.

Mehrere Pianos,
3-stufig, 7-8st. x 5st. u. ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmalenbeck,**
bei Ahrensburg.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine freundl. Etage,
3 Zimmer, Küche, Speisekammer,
Klosett mit Leitung, Waderaum. Näh-
bei Tiedgen, Maler, Altrahstede.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 10. Juli
vorm. 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Mechaniker
Steinmeyer in der Manhagener
Allee hiersebst
1 Sopha, 1 Regulator u.
1 Tisch
öffentlich meistbietend gegen baar
Zahlung zwangsweise versteigern.
Ahrensburg, den 8. Juli 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 10. Juli
vorm. 10 Uhr,
werde ich vor der Gastwirthschaft
Herrn Schierhorn in Ahrensburg
anderweit gepfändet:
1 Pferd (Fuchs) u. eine Bräu-
um 11 Uhr
bei Gastwirth J. Degenhardt
Ahrensburg
1 Bredl;
Nachm. 4 Uhr,
bei dem Gastwirth Fik in Wulfs-
dorf, anderweit gepfändet:
2 schwarzbunte Kühe
öffentlich meistbietend gegen baar
Zahlung zwangsweise versteigern.
Ahrensburg, den 8. Juli 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Berdingung.

Die diesjährigen
Maler- und Maurer-
Arbeiten
an den hiesigen öffentlichen Schu-
gebäuden sollen verdingen werden.
Die Bedingungen liegen vom
bis 11. Juli d. J. bei dem un-
terzeichneten Rechnungsführer aus.
Gebote sind bis
Freitag, den 12. Juli d. J.
schriftlich, briefmäßig verschlossen
mit der Aufschrift: „Maler- u.
Maurer-Arbeiten an den Schu-
gebäuden“ versehen, bei dem Unter-
zeichneten einzureichen.
Ahrensburg, den 4. Juli 1901.
Der Schulrechnungsführer.
J. C. F. Oewerdielk.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Liebenows
Spezial-Radfahrkarte
Blatt 33, Hamburg,
umfassend das Gebiet zwischen Winsen
Neumünster u. Lübeck-Brunshütten
neueste Auflage,
auf Leinen gezogen in Taschenformat
a 1 M. 50 Pfg.,
vorrätzig in
E. Ziese's Buchhandlung
Ahrensburg.

Blitzableiter,
elektrische Anlagen jeder Art,
Reparaturen prompt.
A. Steinmeyer,
Ahrensburg, Manhagener Allee 37.

Technikum Eutin.
Architektur-, Ingenieur-, Techniker-
und Meisterkurse. Maschinenbau,
Baugewerbe, Tiefbau. **Spezialkurse**
zur Verkürzung der Schulzeit.
Prospekt gratis.